von einem chromgelben, dann von einem feinen schwarzen Halbkreis eingefasst ist, während diese Einfassung an der innern Hälfte fehlt, hier also die weisse Farbe unmittelbar an die braune Grundfarbe reicht. Der Glasfleck der Vorderflügel ist 9 mm lang und 8 mm breit, mit der Einfassung beträgt die Länge 14, die Breite 10 mm. Auf den Hinterflügeln misst er ohne Einfassung 12 mm in der Länge und 10 mm in der Breite, mit Einfassung 18 mm, bezw. 14 mm. Die bei den verwandten Arten hinter dem Glasfleck auftretende breite, weisse Binde ist auf der Oberseite der Vorderflügel ganz verschwunden, und nur als eine schmale, durch etwas hellere Grundfarbe gebildete Linie zu erkennen, welche von der untern Seite durchscheint. Auf den Hinterflügeln ist dieselbe in der vordern Hälfte ebenso schwach angedeutet, nur in der hinteren Hälfte zwischen Rippe 4 und dem Innenrande wird sie allmählig deutlicher, indem zuerst einzelne, dann dichtere weisse Beschuppung auftritt, so dass sie in der Innenrandzelle als schmale, zum Innenwinkel herabgebogene weisse Binde erscheint. Wie bei den verwandten Arten liegt in Zelle 6 der Vorderflügel, etwa 5 mm vom Saume entfernt, ein runder schwarzer 5 mm im Durchmesser haltender Fleck, der wurzelwärts fein bläulichweiss beschuppt und ausserhalb dieser Beschuppung von einem feinen weissen Halbkreise umgeben ist Von diesem Fleck aus geht zum Vorderrand eine sehr zackige weisse Linie. An der innern Seite dieser Linie liegt ein violett gefärbter Fleck, der sich wurzelwärts in die braune Grundfarbe verliert, während an der äussern Seite der weissen Linie zunächst ein rothgelber Fleck liegt, und dann der grünlichgraue Aussenrand folgt. Letzterer zieht sich bis zum Innenwinkel und zwar von dem schwarzen Fleck an in einer Breite von 7—8 mm. An seiner innern Seite geht er allmählig in die braune Grundfarbe über, auch ist er von einer feinen dunkelbraunen Linie durchzogen, die bei Rippe 7 am untern Ende des rothgelben Flecks beginnt, und in den Zellen 5, 4, 3 und 2 grosse, elipsenförmige, nach innen bis an die braune Grundfarbe herantretende Bogen bildet. Auf den Hinterflügeln ist der grünlichgraue Aussenrand schmäler, kaum 4 mm breit, von einer braunen, immer dem Saum parallel laufenden Linie und an der innern Seite derselben von einem schmalen, ebenfalls dem Saum parallel laufenden, braunen Streifen durchzogen. Letzterer ist auf den Rippen von der grünlichgrauen Grundfarbe durchschnitten und in den Zellen 6 und 7 fleckartig erweitert. Die Begrenzung des Aussen-

randes nach innen gegen die braune Grundfarbe ist schärfer als auf den Vorderflügeln. Die Franzen sind an beiden Flügeln einfarbig grünlichgrau.

Auf der Unterseite ist die braune Grundfarbe fast überall mit weissen Sprenkeln bedeckt, nur im hintern Theil der Mittelzelle der Vorderflügel zeigen sich dieselben nicht, ebenfalls nicht in der äussern Hälfte des Raumes zwischen der weissen Mittelbinde und dem grünlichgrauen Aussenrand. Diese Stelle führt ein mehr gelbliches Braun. Die erwähnte weisse Mittelbinde geht auf beiden Flügeln in grossem Bogen um das Auge herum, auf den Vorderflügeln 1 mm, auf den Hinterflügeln 2 mm davon entfernt bleibend, und biegt sich vor dem Innenrande beider Flügel wieder etwas nach aussen. Sie ist auf den Vorderflügeln in der Mitte nur $^1/_2$ mm, auf den Hinterflügeln 1 mm breit, nimmt aber nach beiden Richtungen etwas an Breite zu, jedoch nach dem Innenrande zu mehr, als nach dem Vorderrand, sodass sie an ersterem auf beiden Flügeln eine Breite von $2-2^1/_2$ mm erreicht. Die Glasflecke sind wie oben, nur geht die gelbe und auch die schwarze Einfassung auf beiden Flügeln um den ganzen Glasfleck herum. Der Innenrand der Vorderflügel ist in seiner Wurzelhälfte bis an die Mediana und Rippe 2 hellgrau, während der Vorderrand der Hinterflügel bis an Rippe 8 und bis zu $^1/_4$ seiner Länge schneeweiss ist. Die Zeichnungen in der Spitze der Vorderflügel und auf dem Aussenrande beider Flügel sind wie oben, nur zeigt sich da, wo die grünlichgraue Grundfarbe an die braune grenzt, auf den Vorderflügeln eine Reihe weisser Doppelpunkte und auf den Hinterflügeln ein schmaler weisser, nicht scharf begrenzter, in der Nähe der Rippen etwas breiterer, nach vorn in Flecke aufgelöster Streifen. Neben den eben erwähnten Doppelpunkten der Vorderflügel liegt noch eine Reihe von 4 weisslichgrauen Flecken, die in den elipsenförmigen Schleifen der braunen Linie stehen. Der weisse Streif am Vorderrand der Hinterflügel setzt sich über die Brust bis zur Mitte des Körpers fort.

Von den 4 bekannten Arten dieser Gattung: *Mythimnia* Westw., *Bauhiniae* Guér., *Atbarinus* Butl. und *perspicuus* Butl. unterscheidet sich die neue Art sofort durch das Fehlen der weissen Querbinden vor und hinter dem Glasfleck der Vorderflügel, von der 2. und 3. ausserdem durch das Fehlen des grossen weissen Feldes auf dem Innenrand der Vorderflügel.

Ein weibliches Exemplar wurde von Herrn Lieutenant von der Marwitz am Fusse des Kilimandscharo gefangen, und ihm zu Ehren benannt. Es befindet sich in der Sammlung des Herrn Suffert in Steglitz.

Ueber fossile Blatt- und Halmwespen.

Von Fr. W. Konow, p.-Teschendorf.

Dr. O. Heer hat in „Die Insektenfauna der Tertiärgebilde von Radoboj in Croatien" 1850 eine *Tenthredo vetusta* beschrieben und abgebildet. Danach ist der Kopf fast so breit wie der Thorax, hinten ausgerandet, seitlich mit hervortretenden Schläfen, die Augen kleiner als diese; der Mesothorax stark entwickelt, zeigt dieselben relativen Grössenverhältnisse und Bildung wie bei *Tenthredo*. Hinter dem Mesonotum treten noch die Brustplatten [? Hinterhüften ?] hervor [Der Hinterleib ist abgebrochen]; die Hinterbeine ziemlich stark, die Schenkel und Schienen ziemlich lang, letztere nach aussen etwas verdickt; die Flügel nach aussen zu verbreitert, ziemlich stumpf [in der Abbildung ist der linke Flügel ein Hinterflügel]; das Geäder stimmt im Vorderflügel mit dem von *Tenthredo* überein: zwei Radialzellen, die innere klein; drei Cubitalzellen, die innerste sehr klein, die zweite länger und bis zur Mitte der zweiten Discoidalzelle reichend; die dritte offen; die innere Discoidalzelle gross, rautenförmig, reicht bis zur Mitte der zweiten Cubitalzelle; die zweite Schulterzelle reicht bis zur innern Discoidalzelle; an sie stösst die *area postica interna* (Grav.), die bis etwas über die Mitte der inneren Discoidalzelle reicht und an die *area postica externa* stösst, welche nach aussen noch durch eine, indessen sehr undeutliche Querader von einer offenen Zelle getrennt zu sein scheint. In Grösse der Brust und Form und Länge der Flügel stimmt sie am besten mit der *Tenthredo bifasciata* Klg. (*All. Rossii* Pz).

Das hier beschriebene und abgebildete Thier gehört ohne Zweifel zu den Tenthrediniden; aber nach der Abbildung ist es nicht zu den Tenthredines, sondern zu den Selandriades zu stellen. Hier aber dürfte es nicht ein *Emphytus*, sondern ein *Taxonus* sein; denn die erste Cubitalzelle ist klein, und der zweite rücklaufende Nerv mündet nie in eine offene, sondern stets in eine geschlossene Cubitalzelle. Das Thier hat also sicher 4 Cubitalzellen im Vorder-